

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 18

**Artikel:** Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-96068>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Une église, huit chapelles et 583 bâtiments étaient la proie des flammes. Pendant la nuit, une lueur funèbre s'éleva de la vallée et éclaira jusqu'au sommet des montagnes. Deux jours durant, une épaisse fumée, répandue comme un linceul sur ce petit pays, obscurcit les rayons du soleil.“

„414 habitants du Nidwald, dont 127 femmes et jeunes filles, perdirent la vie dans cette fatale journée. Parmi ce nombre, 90 seulement furent tués sur le champ de bataille ; les 324 autres furent massacrés dans les chemins, dans les rues ou dans les habitations.“

Hier haben wir den „revers de la médaille“, welchen wir unseren Mitbürgern nicht vorenthalten wollen, wenn die Frage der Landsturmorganisation zur Sprache kommt. Die Theilnahme der Landsturmelemente, wie wir sie 1798 bei uns, 1870/71 in Frankreich sahen, ruft unweigerlich den Repressalien des Gegners, hierin haben die Seiten — trotz der Genfer Konvention — wenig geändert: das Erschießen, Niederbrennen, Deportiren, Entreiben von Kontributionen als Strafe für Beteiligung der Zivilbevölkerung am Kampfe war den Deutschen 1870/71 zuletzt ebenso geläufig wie der Parademarsch.

Endlich müssen wir betonen, daß von dem Landsturm eine Unmasse von Kriegsmaterial verschleppt wurde. Die Beughäuser von Freiburg, Bern, Luzern und Napperswyl wurden ganz oder theilweise geplündert, ohne daß die denselben entnommenen Waffen zur rationellen Verwendung kamen. So führte z. B. der Freiburger Landsturm 20 Kanonen fort, über deren Verwendung wir bei der Vertheidigung der Sense-Saane-Linie nirgends eine Erwähnung finden; ebensowenig nahmen die 15 von den Unterwaldbnern in Luzern weggenommenen Kanonen am Kampfe der Waldstätte Theil (Ende April und Anfang Mai 1798).

(Fortsetzung folgt.)

#### Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 31. März 1885.

Die versuchswise Ausrüstung von vier in verschiedenen Provinzen des Reiches garnisonirenden Bataillonen der Armee mit einem Repetirgewehr, welche den Zweck hat, diese Waffe im praktischen Gebrauch der Truppe zu erproben, hat im Allgemeinen günstige Resultate ergeben. Es ist erklärlich, daß sich trotzdem bei einer neuen Waffe, deren Mechanismus ein komplizirter ist, manche Kleinere Veränderungen und Verbesserungen durch den Gebrauch als wünschenswerth herausstellen, und daß diese nach ihrer Ausführung einer übermaligen Prüfung bedürfen. Lediglich auf diesen Umstand dürfte die Nachricht zurückzuführen sein, nach welcher ebenfalls ein Infanteriebataillon, diesmal in Altona, zur Vornahme von Versuchen mit einem Magazingewehr ausgerüstet worden. Es handelt sich dabei nicht um eine neue Waffe, son-

dern blos um die Erprobung einiger Veränderungen des bisherigen Modells, welche durch eine bis dahin bei den Versuchen unbeteiligte Truppe bewirkt werden soll. Die Entscheidung über definitive Annahme resp. Einführung des Repetirgewehres, berichtet ein gut orientirtes Journal, ist überhaupt noch nicht erfolgt, insbesondere scheint man einer theilweisen Einführung wenig geneigt zu sein.

In Eberswalde fand vor Kurzem eine Be- suchung der verschiedensten Waldeisenbahnen. Syteme, denen man mehrheitlich eine große Bedeutung für die Zukunft beimisst, statt. Der Kommandeur des Eisenbahnregiments hatte sich mit mehreren Offizieren des Generalstabes zu derselben begeben, und waren praktische Forstbeamte aus allen Provinzen der preußischen Monarchie, ferner aus Mecklenburg, Sachsen, Württemberg, Anhalt, sowie aus Böhmen und Russland dazu eingetroffen. Im Beisein von Offizieren fast aller Waffengattungen fanden ferner bei Mariendorf bei Berlin Versuche zur Erleuchtung größerer Flächen durch elektrisches Licht für Kriegs- und Mandverzwecke statt. Man hat die Absicht, die Erleuchtung bis auf eine Fläche von einer halben Quadratmeile zu erzielen, und sollen die angestellten Versuche bereits erfreuliche Ergebnisse geliefert haben.

Die Thätigkeit des Ballon detachements, welches im vorigen Jahre geschaffen wurde, war zunächst nur für die Dauer eines Jahres in Aussicht genommen worden. Eine bevorstehende Vorstellung des Detachements vor dem Kriegsmünster und anderen hohen Offizieren, durch welche dasselbe die Resultate seiner bisherigen Thätigkeit zur Darstellung bringen wird, scheint bestimmt zu sein, weitere Entschlüsse auf diesem Gebiete herbeizuführen.

Im Laufe der letzten Dezennien hat sich für Süddeutschland die Festung Ingolstadt zu einem Militär-Tablissement ersten Ranges entwickelt, welches die Aufmerksamkeit der südlichen benachbarten Staaten beansprucht. Mit dem Umbau der alten Festung Ingolstadt nach dem deutschen Polygonalsystem und mit der neuerdings erfolgten Anlage von großen selbstständigen Vorwerken, von welchen jedes an sich eine kleine Festung bildet, ist diese ein Platz erster Klasse geworden und deckt den Süd-Osten Bayerns und somit auch Deutschlands. Um für alle Fälle gesichert zu sein, wurden nach und nach alle bayerischen militär-technischen Anstalten und Magazine dort vereinigt, so daß Ingolstadt für Bayern geworden, was Spandau für Preußen ist. Zur Zeit hat Ingolstadt eine Infanteriebrigade, ein Fuß-Artilleriebataillon, ein Pionnierbataillon als Besatzung, ferner befinden sich dort die Eisenbahnkompanie, die Pulverfabrik, das Montirungsdepot für die gesamte bayerische Armee, das Hauptlaboratorium, die Geschützgießerei und Geschößfabrik, sowie eine große Dampfmahlmühle und eine Bäckerei für Brot, Zwieback etc. Auch die Gewehrfabrik soll dahin verlegt werden, und ist die

Durchführung dieser Absicht nur eine Frage der Zeit.

Die Beschaffung an maler Lymphē zum Zweck einer besseren Schuß-Blättern-impfung ist nach den Vorschlägen einer zu diesem Behuf zusammengetretenen Kommission medizinischer und polizeilicher Autoritäten im Prinzip angenommen worden, und liegt die Frage vor, in wie weit der Staat in dieser Hinsicht eingreifen und sich betheiligen wird. Dieselbe dürfte damit auch für die Impfung in der Armee als obligatorisch adoptirt werden.

Vor einigen Jahren wurde die Besetzung der Landwehr-Bezirkskommandos durch solche Offiziere angeordnet, welche den Anforderungen des Truppendienstes nicht mehr vollkommen entsprechen. Wie nun in militärischen Kreisen verlautet, soll eine diesen Gegenstand behandelnde, theilweise sehr einschneidende Bestimmung zu erwarten sein, wonach Landwehr-Bezirkskommandeure künftig für gewöhnlich nicht mehr länger als zehn Jahre in dieser Funktion bleiben sollen. Solche Landwehr-Bezirkskommandeure, welche diese Zeit schon hinter sich haben, werden, wie gerüchtweise kurzirt, der Stelle enthoben und durch andere jüngere Kräfte ersetzt werden.

Die diesjährigen Kaisermanöver des 14. Armee-Körpers werden voraussichtlich auf demselben Terrain stattfinden, auf welchem im Jahre 1877 die Korpsübungen nebst der Kaiserparade stattfanden, nämlich in der Gegend von Kastatt, Muggensturm, Malsch bis Ettlingen. Die Dauer der Kaisermanöver ist auf acht Tage berechnet; nach Beendigung derselben wird der Kaiser sich nach Baden-Baden zur Abhaltung der großen Armee-Fiegrennen begeben.

Auf fortifikatorischem Gebiete entfaltet sich momentan eine rege Thätigkeit, Versuche aller Art, so z. B. der verschiedenartigen Haltbarkeit von Deckungen gegen die Geschütze modernster Konstruktion, sind im Gange; aber auch die gegen früher abweichende Anordnung von Festungsanlagen findet statt. So ist die Verlegung der nördlichen Festungswerke von Magdeburg, wie die „Magdeb. Btg.“ als definitiv berichtet, beschlossen. Bei derselben handelt es sich nicht bloß um die Hinausschiebung der Wälle über die Neustadt hinaus, sondern um Anlage von Forts, welche in großer Entfernung die Stadt umgeben sollen.

Wie bereits früher berichtet, macht sich momentan das Streben nach einer veränderten, den Anforderungen der heutigen Kriegsführung entsprechenderen Ausbildung sowohl der Einjährig-Freiwilligen, wie der Offiziere des Beurlaubten-Standes bemerkbar. In neuester Zeit wird denn auch, wie aus militärischen Kreisen Süddeutschlands verlautet, dort von den höheren Kommandostellen der Ausbildung der Reserveoffiziere ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. So ist in München angeordnet worden, daß die in diesem Frühjahr zu einer achtwöchentlichen Uebung

einberufenen Offiziersaspiranten des Beurlaubten-Standes bei den dortigen drei Infanterieregimentern zu einem Lehrkursus vereinigt werden. Die Leitung derselben übernimmt ein Stabshauptmann, welchem von jedem Regiment ein Lieutenant beigegeben wird. Der Unterricht umfaßt besonders Taktik und Terrainlehre in applikatorischer Lehrmethode. Die Fälle, daß jüngere Reserveoffiziere zur aktiven Armee überreten, sind nicht selten. Wenn dies indessen geschieht, so müssen dieselben vorher ihre Annahme in einem Regiment sichergestellt haben; dann aber daß abzulegende Offiziersexamen bestehen, obwohl sie bereits Offiziere der Reserve sind. Letztere Charge hatten sie somit ohne ein solches Examen erreicht; dennoch würden sie in einem etwaigen Kriege ganz gleiche Verwendung wie die Berufsoffiziere finden müssen. Da nun aber ohne die Fachkenntnisse, welche in dem Offiziersexamen in den spezifischen Militärwissenschaften — Waffenlehre, Taktik, Fortifikation, Terrainlehre &c. — gefordert werden, die Leistungen im Felde eine Beeinträchtigung erfahren dürfen, so erscheint es in der That wünschenswerth, daß die oben erwähnten Maßnahmen weitere Verbreitung finden. Sy.

Die Terrainkunde von E. Rothpletz. Den Offizieren der V. Armeedivision zum Abschied gewidmet von ihrem Divisions-Kommandanten. Narau, 1885. Druck und Verlag von H. R. Sauerländer. Preis Fr. 4. 20.

Wenn wir uns erlauben, daß vorliegende Werk, die Zusammenfassung der Vorlesungen über Terrainkunde an der kriegswissenschaftlichen Abtheilung des eidg. Polytechnikums, einer Besprechung zu unterwerfen, so sind wir es einerseits sowohl dem vorzüglich gegliederten und geistreich bearbeiteten Stoffe, wie auch anderseits dem über unsere Landesmarken hinaus rühmlichst bekannten Militär-Schriftsteller schuldig, näher auf die Hauptkapitel des Werkes einzutreten.

Von den vier Hauptabschnitten, in welche sich dasselbe eintheilt, behandelt das erste Kapitel die Militärkarten der Schweiz, dessen erster Abschnitt unter dem sehr gut gewählten Titel: die äuhere Anlage der Karten, die Benennung der eidgenössischen Pläne und Karten, die Längen- und Flächenmaße des Landes und die Maßstäbe der Pläne und Karten bespricht. Im zweiten Abschnitt ist dann der Inhalt der Karten und die Darstellung des Terrains behandelt. Wie es unsere Karten verlangen, ist unter dem Titel Relief die Terraindarstellung vermittelst Horizontalkurven und Schrassen sehr eingehend, wissenschaftlich scharf und doch außerst verständlich erörtert. Der Vollständigkeit halber ist auch der übrigen Relief-Darstellungen Erwähnung gethan. Unter Situationsplan finden wir sodann die Benennung der Terraintheile und deren Charakteristik (die feste Oberfläche und die Gewässer, die einzelnen Theile des Bodens: Hochgebirge, Jura, Hochebene); die Benennung der